

An den Landrat

Glarus, 24. September 2013

Interpellation SP-Landratsfraktion „Axpo investiert in die Trans Adriatic Pipeline (TAP)“

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1. Ausgangslage

Am 19. August 2013 reichte die SP-Landratsfraktion die Interpellation „Axpo investiert in die Trans Adriatic Pipeline (TAP)“ ein (s. Beilage).

2. Beantwortung

Der Beantwortung ist vorzuschicken, dass der Kanton Glarus zusammen mit dem Kanton Zug einen Verwaltungsratssitz teilt, der zurzeit der Kanton Zug hält.

Zu Frage 1. – In der Axpo trifft der Verwaltungsrat seine Geschäftsentscheide nach Aktionärsvorgaben. Er hat das TAP-Projekt seit Jahren eng und kritisch begleitet und kam zur Überzeugung, dass eine zusätzliche Zustimmung der öffentlichen Hand nicht notwendig ist. Risikokapital soll bestimmte Finanzkennzahlen nicht unter- oder überschreiten. Bisher investierte die Axpo 81,9 Millionen Franken in das Projekt. Ende Juli 2013 wurde der Anteil auf 5 Prozent verringert. Um das Risiko zu minimieren, werden die Partner aus dem Shah-Deniz-II-Konsortium die Pipeline mittels Projektfinanzierung bauen.

Zu Frage 2.a. – Im schwierigen Umfeld und verglichen mit der Konkurrenz erzielt die Axpo ansehnliche Resultate. Der Verwaltungsrat schenkt der Steuerung des Unternehmens und dem Risikomanagement grösste Beachtung. Verpflichtungen und Risiken werden überschaubar gehalten. Der 5-Prozent-Anteil entspricht – bei Gesamtinvestitionen von 4 Milliarden Euro – einer Finanzierungsverpflichtung von 200 Millionen Euro und einem Bedarf von 40 Millionen Euro an Eigenmitteln.

Das Projekt setzte sich auch wegen der besseren Wirtschaftlichkeit gegen das Konkurrenzprojekt Nabucco West durch. Die Axpo ist zuversichtlich, ab 2019 einen jährlichen Gewinn in zweistelliger Millionenhöhe aus dem Geschäft mit Gas aus Aserbaidschan zu erzielen.

Zu Frage 2.b. – TAP eröffnet einen zusätzlichen Transportkorridor und erschliesst neue Erdgasquellen. Das Projekt erhöht damit die Versorgungssicherheit von Europa und der Schweiz und liegt in beider Interesse.

Zu Frage 2.c. – Das TAP-Projekt ist breit abgestützt. Es garantiert die hohen internationalen Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank und der Europäischen Entwicklungsbank. Bei den Shah-Deniz II- und TAP-Partnern Statoil, BP und Total handelt es sich um internationale, börsenkotierte Unternehmen, die höchste Sicherheits- und Compliance-Standards an sich, ihre Partner und ihre Projekte stellen. Aserbaidschan unterzeichnete die Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) und hält deren Vorgaben ein. Zweck der nach dem Weltwirtschaftsgipfel 2003 ausgearbeiteten EITI, ist die Korruptionsbekämpfung in Entwicklungsländern und die Stärkung der Corporate Governance, indem die Abgaben von rohstofffördernden Unternehmen und deren Verwendung transparent zu machen sind. Diese Mittel sollen nicht an den öffentlichen Haushalten vorbeigeleitet, unterschlagen oder für nicht im gesamtwirtschaftlichen Interesse liegende Zwecke verwendet werden.

Zu Frage 3. – Erdgas wird in Europa auf den Energiemärkten an Bedeutung gewinnen. Im Unterschied zu anderen Technologien können Gaskombikraftwerke schnell und kurzfristig eingesetzt werden. Damit sind sie neben Speicherkraftwerken eine ideale Ergänzung zu den unregelmässig produzierenden Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Erdgas verursacht wesentlich weniger CO₂-Emissionen als andere fossile Energieträger wie Öl oder Kohle. Zudem wird selbst bei stagnierender Nachfrage durch rückläufige Eigenproduktion in Europa erhöhter Importbedarf bestehen.

Die Projekteigner tragen kein wirtschaftliches Risiko, wenn Exporte von US-Schiefergas oder von Flüssiggas aus anderen Regionen auf den Preis drücken. Die Einkommen der TAP sind über die Vertragslaufzeit von 25 Jahren gesichert. Der durch die Transporteure (u.a. Axpo) zu zahlende Tarif an die TAP wird durch das Shah-Deniz-Konsortium zurückerstattet. Weitere Risiken, wie Förderung des Gases aus dem Feld Shah-Deniz-II nach Italien oder Verzögerungen beim Bau der TANAP-Pipeline durch die Türkei, sind vertraglich abgesichert.

Die Volumenverpflichtung stellt für die Axpo kein Risiko dar, da die Volumen jederzeit zu Gasmarktpreisen abgesetzt werden können und eine abgemessene Marge abwerfen. Die Axpo ist überzeugt, durch diese Vertragsstruktur eine zeitgemässe Möglichkeit für Erdgasimporte gefunden zu haben, die zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen wird.

Zu Frage 4. – Das Gas aus Aserbaidschan dient der Diversifikation der Erdgasbeschaffung und damit der optimalen Bewirtschaftung des Produktionsportfolios (Gaskraftwerke in Italien) sowie als Basis für Lieferungen nach Nordwest- und Südosteuropa. Auf dem Schweizer Markt sind Industriekunden und Gasversorger mögliche Abnehmer.

Der Einsatz zur fossilen Stromproduktion in Gas-Kombi-Kraftwerken oder Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen (gemäss Energiestrategie 2050) stehen aufgrund der fehlenden CO₂-Kompensationsmöglichkeiten im Inland bzw. der ungenügenden Wirtschaftlichkeit derzeit nicht im Vordergrund.

Zu Frage 5. – Die wirtschaftlichen und politischen Risiken sind – wie ausgeführt – tragbar und verantwortbar. Den Risiken sind allerdings die wirtschaftlichen und politischen Chancen gegenüberzustellen. Schliesslich hat die Axpo ihre Beteiligung Ende Juli 2013 auf einen 5-Prozent-Anteil reduziert. Damit sind die Vorgaben des Verwaltungsrats erfüllt und die Risiken auf ein Minimum reduziert.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Andrea Bettiga, Landammann
Hansjörg Dürst, Ratsschreiber

Beilage: Interpellation